34. Jahrgang. Sonnabend, 9. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18888. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages

ist seit langer Zeit von zwei verschiedenen Seiten und Gesichtspunkten aus betrieben worden. Ein Mal von den Landwirthen der alten preußischen Provinzen, weil der jetzige Bußtag in den alten Provinzen (der mittelste Mittwoch zwischen Ostern und Pfingsten) in die Zeit dringender Feldarbeiten, in die Frühlingsbestellungen fällt. Sie wollen einen Tag zu Ende des Kirchenjahres, also kurz vor Advent haben; dann giebt es keine dringenden landwirthschaftlichen Arbeiten. Dann wurde vom evangelisch-kirchlichen Standpunkte aus für einen einheitlichen deutschen Bußtag gekämpft, damit der Zersplitterung, welche in dieser Beziehung in Deutschland besteht, ein Ende gemacht werde.

Vertheilt sich doch der Bußtag allein in Norddeutschland auf 17 verschiedene Wochentage! Als ein Mißstand ist es besonders empfunden worden, daß die Bewohner der Grenzgebiete verschiedener Bußtagszonen sich der Feier und Buße des Tages zu entziehen suchen. Wenn in Hamburg Buß- und Bettag gefeiert wird, so eilt die junge und die ganze lebenslustige Bevölkerung Hamburgs nach Altona, Wandsbeck und anderen nicht unter der Hamburger Polizei stehenden Orten, um da einen fidelen Tag zu verleben. Und wenn die Schleswig-Holsteiner ihren Bußtag haben, so kommen sie nach Hamburg, um sich da nach Herzenslust zu amüsiren. Die Bewohner des Königreichs Sachsen strömen am sächsischen Bußtage in Massen nach Halle und Erfurt, und die Leipziger Lokale, in denen Ulk und Freude herrscht, sind wieder am preußischen Bußtag mit Bewohnern der Provinz Sachsen überfüllt. Der Buß- und Bettag ist von oben herab angeordnet, wird aber von der Bevölkerung anscheinend nicht als kirchliches Bedürfniß anerkannt.

Die Regierung hat sich auf Anregung von Bremen aus in Bezug auf diese Frage an die Eisenacher evangelische Kirchenconferenz gewandt, welche den Freitag nach dem letzten Trinitatissonntag als gemeinsamen deutschen Buß- und Bettag vorgeschlagen hat. Diesem Tag will nun die neue Vorlage des Ministers v. Zedlitz-Trützschler als künftigem Landes-Buß- und Bettag die Geltung eines allgemeinen Feiertages beilegen, diese dem bisherigen Bußtag entziehen und sie ihm nur da, wo der Sonntag nach Jubilate nach wie vor kirchlich gefeiert wird, weiter durch königliche Verordnung gewähren. In den rein oder fast rein evangelischen altländischen Provinzen wird das ja wohl leicht durchführbar sein. Größere Schwierigkeiten werden die überwiegend oder zum großen Theil katholischen Landestheile machen.

Die katholischen Bischöfe haben dem Staate früher Concessionen gemacht; sie haben zugestimmt, daß von den früheren übermäßig zahlreichen katholischen Feiertagen mehrere abgeschafft oder auf den folgenden Sonntag verlegt wurden. Schwieriger war noch, das Verlangen der preußischen Regierung zu erfüllen, daß die Katholiken auch den preußischen Bet- und Bußtag feiern sollen. Die katholische Kirche kennt einen besonderen solchen Feiertag nicht. Man half sich dadurch, daß die Bischöfe die Feier irgend eines Heiligen auf denselben Tag verlegten, an welchem die Evangelischen den Buß- und Bettag feiern. In Ost- und Westpreußen verlegten z. B. die Bischöfe die Feier des h. Adalbertus, des Erzbischofs von Prag und „Apostels von Preußen", der auf einer Bekehrungsreise im Samlande im Jahre 997 von den alten Preußen getödtet sein soll, weil er einen heiligen Wald derselben durchschritten, den bei Todesstrafe zu betreten verboten war, auf den preußischen Bußtag. Es haben dort also am Mittwoch nach Jubilate Katholiken wie Evangelische einen allgemeinen Feiertag. Aber sie feiern nicht dasselbe Fest. Die Protestanten büßen ihre Sünden und die Katholiken feiern den „Apostel von Preußen", den h. Albertus, der als Märtyrer sein Leben verloren hat. Damals thaten die meisten preußischen Bischöfe der Regierung gern einen Gefallen und suchten an ihr ein Gegengewicht gegen die immer weiter gehenden Herrschaftsgelüste des päpstlichen Stuhles zu gewinnen, welcher die bischöfliche Gewalt immer mehr zurückzudämmen suchte. Heute, nach dem Zurückweichen der preußischen Regierung, nach den „Kölner Wirren", und nach dem noch demüthigeren Zurückweichen des Fürsten Bismarck, nach dem Mißerfolg des von ihm ungeschickt unternommenen „Culturkampfes" sind die Bischöfe weder geneigt, der preußischen Regierung in solcher Weise entgegenzukommen wie damals, noch haben sie die Macht dazu. Sie sind jetzt nur Vollstrecker des Willens des Papstes. Erzbischof Krementz hat denn auch schon der Regierung es abgelehnt, bei der Verlegung des Bußtages mitzuwirken. Wenn die übrigen Bischöfe ähnlich verfahren, so ist ein kleiner Conflict nicht zu vermeiden.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Bei dem Regierungsrath Dr. Kelch hat sich der „Post" zufolge der **Kaiser** aufs eingehendste über die **Verhältnisse auf Helgoland** Bericht erstatten lassen und wiederholt seinem wärmsten Interesse für die glückliche Entwickelung der Insel und das Erblühen des Seebades Ausdruck gegeben. Ebenso äußerte die Kaiserin, daß sie für Helgoland und seine Bewohner die besten Wünsche und Hoffnungen hege. Sie habe noch vor wenigen Tagen von der Großherzogin von Sachsen, welche im letzten Sommer längere Zeit auf Helgoland gewesen sei, viel Schönes über diesen Aufenthalt erzählen hören.

* **[Aufhebung des General-Artillerie-Comités.]** Der Kaiser hat bestimmt, daß das General-Artillerie-Comité aufgehoben wird. Der Kaiser behält sich vor, in Bedarfsfällen besondere Commissionen zur Begutachtung artilleristischer Fragen zu berufen.

* **[Delbrück über Bismarck.]** Der freiconservative Professor Hans Delbrück, der im Aprilheft der „Preußischen Jahrbücher" gegenüber der Candidatur des Fürsten Bismarck für den Reichstag gerufen hatte: „Eine Blamage, wenn er durchfällt, ein Unglück, wenn er gewählt wird", unterzieht im Maiheft derselben Zeitschrift die Wahl des früheren Reichskanzlers einer neuen Betrachtung, die mit den Worten beginnt: „Die Blamage haben wir weg (denn schon die Stichwahl mit dem Cigarrenwickler sei eine Blamage); werden wir das Unheil nun auch noch zu erleben haben?" und zu folgendem Schlusse kommt:

„Die Zeitungspolemik der letzten Monate hat, wenn auch nicht in den breiten Massen, doch in den politischen Kreisen seinem Ansehen unendlich geschadet. Hätte er in dem ganzen Jahre geschwiegen, so würde sich eine Art mystischer Sehnsucht nach seinem Wiederauftreten gebildet haben. Die Vorstellung von seiner Größe würde ins Grenzenlose gewachsen sein. Man würde wähnen, daß er das Geheimniß der Politik mit sich fortgenommen, und würde es zurückverlangen. Das ist jetzt nicht nur nicht der Fall, sondern eher die gegentheilige Stimmung geweckt worden. Dazu hat in der entscheidenden Frage, der Frage, bei der zunächst allein der Fürst im Stande wäre, der jetzigen Regierung eine positive und schwere Niederlage beizubringen, diese gerade in den letzten Wochen einen Bundesgenossen erhalten, sehr unerfreulicher, aber sehr mächtiger Natur. Die Getreide- und Kartoffelpreise sind wegen schlechter Ernteaussichten rapide in die Höhe gegangen. Es ist ja möglich, daß im Herbst noch ein Umschwung eintritt, aber es ist nicht wahrscheinlich, und behalten wir auch nur annähernd die jetzigen hohen Preise, so ist die Opposition gegen den Handelsvertrag von vornherein aussichtslos. Die Agrarier mögen froh sein, wenn sie den Zoll von 3,50 Mk. dann noch zu halten vermögen. Bei der Annahme der letzten Zollerhöhung erklärte der preußische Landwirthschaftsminister, wenn der Roggenpreis sich 180 Mk. und der Weizenpreis 220 Mk. auch nur von weitem näherte, so würde die Regierung aus eigener Initiative Herabsetzung des Zolles beantragen. Jetzt sind diese Preise schon erheblich überschritten. Der Herabsetzung der Zölle selbst ohne Handelsvertrag würde kaum widersprochen werden können. Unter diesen Umständen wird Fürst Bismarck sein Pulver nicht vergeblich verschießen wollen. Bloß um guten Rath in irgend einer Sache zu ertheilen, wird er auch nicht warten wollen, bis ein Präsident ihm nach oder vor Herrn Richter oder Herrn Grillenberger das Wort giebt."

* **[Eine erfreuliche Nachricht aus Petersburg.]** Aus Petersburg kommt eine Nachricht, nach welcher man unbedingt darauf schließen muß, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland allen Ernstes im Begriff sind, eine freundschaftlichere Gestaltung anzunehmen. Wie die „Köln. Ztg. meldet, verlautet in Petersburger Generalstabskreisen, die bereits befohlene Verlegung der 22. Infanteriedivision von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppen-Verschiebungen namentlich darum einen schlechten Eindruck auf Kaiser Wilhelm gemacht, weil dessen Wyborger Infanterieregiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reservetruppen zu vermehren.

* **[Zur internationalen Kunstausstellung.]** Dem Wunsche der Kaiserin Friedrich entsprechend, hat der König von Italien angeordnet, daß die 15 hervorragendsten Bilder der königl. Sammlung zur internationalen Kunstausstellung nach Berlin abgesandt werden. Die Wahl der Kunstwerke ist mit der Ermächtigung des Königs von Prof. Hertel getroffen worden.

* **[Die Silberproduction Deutschlands]** ist, nachdem sie von 355 706 Kilogramm im Jahre 1888 auf 341 359 Kilogramm im Jahre 1889 gesunken war, im Jahre 1890 wieder auf 350 324 Kilogramm gestiegen. Von der Silbergewinnung der Welt, welche für 1889 auf rund 3 880 000 Kilogramm geschätzt wurde, entfallen auf die deutsche Silberproduction etwa 9 Procent.

* **[Das Wachsthum der Hauptstädte in Deutschland, Oesterreich und Frankreich.]** Die Ergebnisse der letzten Volkszählungen im Dezember und Januar für Deutschland, Oesterreich und Frankreich geben Anlaß zu interessanten Vergleichen über das Wachsthum der Hauptstädte jener drei Länder. Wien hat vor einigen Monaten seine Vororte incommunalisirt und ist dadurch plötzlich zu einer Einwohnerzahl gekommen, die zum Vergleich nur herangezogen werden kann, wenn auch für Berlin die Vororte hinzugerechnet werden, mit denen wir längst vollständig verwachsen sind, als da sind Schöneberg, Charlottenburg, Rixdorf u. s. w. Mit diesen Vororten zählt Berlin gegenwärtig mehr als 1 800 000 Einwohner, während Wien mit seinen neu eingemeindeten Vororten (Groß-Wien) 1 364 548 Bewohner umfaßt, also etwa die Größe Berlins Ende 1886 erreicht hat. Zieht man aber zum Vergleich nur den alten Gemeindebezirk von Wien in Betracht, wie er 1890 noch bestand, so kommt dieser jetzt mit 809 443 Einwohnern etwa der Einwohnerzahl Berlins um 1873 gleich, während Berlin ohne Vororte bekanntlich nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1890 1 579 244 Einwohner zählte. Die letzte Pariser Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2 423 000 gegen 2 261 000 im Jahre 1886. Das ist für die fünfjährige Zählungsperiode eine Zunahme von 162 000 Seelen oder per Jahr um 32 400 Seelen. Da Berlin im Jahre jetzt gegen 52 000 Seelen zunimmt und das Verhältniß der Steigerung zur Gesammteinwohnerzahl sowohl in Paris wie in Berlin seit geraumer Zeit ziemlich unverändert geblieben ist, so läßt sich leicht berechnen, wann wir etwa Paris eingeholt haben dürften. Noch ist Paris uns mit 836 000 Einwohnern voraus. Bliebe es bei dem gegenwärtigen Entwickelungsgange der beiden Städte, so würden wir etwa 40 Jahre brauchen, um der Rivalin an der Seine an der Seite zu sein. Indessen läßt sich wahrnehmen, daß in der Zukunft von Paris ein steter kleiner Rückgang, in der von Berlin eine stete kleine Steigerung vorhanden ist. Die neuen Volkszählungsergebnisse für London sind noch nicht bekannt. Dasselbe zählte bereits 1881 3 816 483 Einwohner.

Stettin, 6. Mai. Das **Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten Grafen Behr-Negendank** ist noch immer der Gegenstand widersprechender Mittheilungen in der Presse. Während vielfach davon wie von einer bereits vollzogenen Thatsache gesprochen wird, kann die „N. St. Ztg." als sicher mittheilen, daß der Oberpräsident erst am 15. Mai d. J. seinen Abschied einzureichen beabsichtigt, um sich nach Genehmigung desselben auf seine Güter in Pommern zurückzuziehen.

* **Aus Sachsen, 5. Mai.** In Bezug auf die Mittheilung, daß unlängst ein sächsischer **Offizier** wegen **„welfischer Umtriebe"** veranlaßt worden sei, sein **Abschiedsgesuch** einzureichen, veröffentlicht jetzt der Gemaßregelte, der Major a. D. Freiherr v. Schele in Zittau, folgende Erklärung:

„Ich bin allerdings veranlaßt worden, meinen Abschied einzureichen; derselbe ist aber nicht in ungnädiger Weise erfolgt; um Forttragen der Uniform habe ich nicht nachgesucht, um Sachsen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten und mir meine staatsbürgerliche Freiheit sicherzustellen. Ich habe mich nicht in „demonstrativer Weise an welfischen Umtrieben betheiligt", sondern die, bei Gelegenheit der Calenberg-Grubenhagen'schen Ritter- und Landtage, auf denen ich durch Besitz eines

---

(Nachdruck verboten.)

Der Sternhimmel im Mai.

Das Bild des **Planetenhimmels** hat sich während der letzten vier Wochen zum Theil völlig verändert. Insbesondere ist dies betreffs der der Sonne am nächsten stehenden Planeten der Fall, zunächst des **Merkur**. Dieser war bekanntlich in der Zeit vom 16. bis 22. April uns so nahe, daß wir ihn bei dem ihm eigenen funkelnden Glanze bald nach Sonnenuntergang wohl hätten bemerken können. Leider war gerade zu jener Zeit der Abendhimmel fast ausnahmslos bewölkt oder dunstig, so daß wir nicht im Stande waren, den Stern zu sehen. Jetzt ist er der Sonne wieder sehr nahe und wir müssen wohl oder übel bis Ende Mai warten, wo wir ihn als Morgenstern begrüßen können. Ein besonderes Schauspiel bietet er uns am 10. Mai. Am frühen Morgen dieses Tages nämlich tritt er als schwarzer Punkt vor die Sonnenscheibe. Sonne, Merkur und Erde bilden also eine gerade Linie. Zur Beobachtung dieses Punktes ist, abgesehen von einem scharfen Fernrohr, ein dunkles Glas nöthig, am zweckdienlichsten ein solches, dessen eine Fläche mit Lampenruß matt bedeckt ist. Dieser sog. Merkurdurchgang fängt übrigens schon vor Sonnenaufgang an, so daß nach letzterem der Stern nur noch zwei Siebentel des Weges auf der Sonnenscheibe zurückzulegen hat. **Venus** ist Morgenstern und erhebt sich in diesen Tagen schon vor $^1/_2$4 Uhr früh, sodann immer zeitiger, zu Ende des Monats schon $^1/_2$3 Uhr. Der röthliche **Mars** befindet sich im Stier und geht in diesen Tagen Abends $^1/_2$10 Uhr unter. **Jupiter** ist, wie Venus, Morgenstern und erhebt sich gegenwärtig bald nach $^1/_2$3 Uhr früh, nachher immer zeitiger, zu Ende des Monats schon gegen 1 Uhr. **Saturn** ist jetzt mit nackten Augen kaum aufzufinden. Er hat seinen Standort im Löwen und geht zur Zeit gegen 3 Uhr früh unter. Der Ring dieses Planeten kann auch jetzt noch nicht bemerkt werden. Ebenso schwer kann **Uranus**, welcher sich im Zeichen der Jungfrau befindet, mit bloßen Augen aufgefunden werden. Er erscheint uns als Sternchen sechster Größe und geht in diesen Tagen früh bald nach 4 Uhr, nachher immer zeitiger, unter. Den **Neptun** kann man nur mit bewaffneten Augen finden. Sein Standort ist das Bild des Stieres.

Was den **Fixsternhimmel** betrifft, so giebt es bekanntlich nur 18 Sterne erster Größe. Von diesen können vom europäischen Continent aus nur 13 gesehen werden. Die Zahl der mit bloßen Augen sichtbaren Sterne beträgt nach Angabe der Astronomen nicht ganz 8000, von welchen gegen 4000 auf den nördlichen Himmel kommen. Die Gesammtzahl der mit dem alten 20füßigen Herschelschen Teleskop wahrzunehmenden Sterne schätzte man auf rund 20 Millionen. Die Milchstraße wurde bei dieser Zählung nicht berücksichtigt. Heute, wo die Gläser vervollkommnet sind, steigt jene Zahl in colossalen Progressionen. — Um 10 Uhr Abends erhebt sich am östlichen Himmel **Atair** im Adler. Westlich von diesem hellen Sterne befindet sich **Wega** in der Leyer, während **Arcturus** im Bootes wenig östlich von unserem Meridian steht. Noch näher an letzterem, südsüdwestlich vom Arcturus, befindet sich **Spica** in der Jungfrau, während **Regulus** im Löwen westlich vom Bilde des Bootes strahlt. Die Zwillinge **Castor** und **Pollux** stehen nordwestlich von Regulus. Dagegen funkelt tief unten am westlichen Horizont **Prokyon**, welcher zur Rüste zu gehen im Begriffe ist. Der **Große Bär** oder Wagen steht fast über uns, südlich vom Polarstern. Nordwestlich von diesem funkelt **Capella** im Fuhrmann, welcher bald nach 2 Uhr früh culminirt. Die **Cassiopeja** steht nördlich vom Polarstern, während der veränderliche Stern Algol im Perseus, das Glied eines aus zwei Sonnen bestehenden Doppelsternes, nordwestlich vom Polarstern tief unten am Horizont zu finden ist.

Verschiedene Blätter haben wiederholt darauf hingewiesen, daß sich im Bilde der Andromeda zur Zeit zwei **Kometen** befinden. Diese Thatsache ist nicht weiter von Bedeutung, da dieselben nur mit sehr scharfen Gläsern aufgefunden werden können.

Am Abend des 23. Mai findet eine totale **Mondfinsterniß** statt, die auch bei uns sichtbar ist. Leider können wir in unserer Gegend nur den letzten Theil des Ereignisses wahrnehmen, da der Mond bereits verfinstert aufgeht. Das Licht des letzteren tritt rechts zuerst wieder hervor. Nähere Zeitangaben bringt jeder gute Kalender.

Mit dem 21. Mai nimmt die sogen. **immerwährende Dämmerung** ihren Anfang. Sie endigt am 22. Juli. Während dieser Zeit wird es des Nachts nie völlig dunkel, da sogar um Mitternacht der Nordhimmel durch die heraufdringenden Strahlen der Sonne erhellt wird. Am 21. Juni ist diese Helligkeit am intensivsten und umfangreichsten. Je nördlicher von Danzig ein Breitegrad liegt, desto heller und lichter ist jener Schein. Im südlichen Skandinavien zeigt er sich schon in den nächsten Nächten und wird erst zu Anfang August endigen.

Dr. A. Reinicke.

Die Tugendhaften.

(Nachdruck verboten.)

Von Elisa v. Orzeszko.

31) (Fortsetzung.)

23. Kapitel.

Sechs Jahre später.

Ungefähr 13 Meilen von der Stadt entfernt, wo unsere Erzählung sich abspielt, führt eine breite, von Eichen, Pappeln und Weiden gebildete Fahrstraße zu einem stattlichen Schloß von leichter, schöner Bauart, um dessen Fuß sich eine mit exotischen Pflanzen geschmückte Terrasse hinzieht. Dieses Schloß umgeben Gärten mit alten, schattigen Alleen, ein Park mit Grotten, Springbrunnen und Statuen, sowie ein Thiergarten, dessen Dickicht die goldschimmernden Hirsche durchbrechen und flinke junge Rehe beleben. Diesen geschmackvollen Herrensitz umgeben in weiterem Umkreise fruchtbares Ackerland, kleine von plätschernden Flüssen bespülte Anhöhen und einzelne Dörfer mit ordentlich gebauten, malerisch zerstreuten Behausungen. Etwa 1 Werst ($^1/_7$ der deutschen Meile) entfernt, erheben sich die massiven, großen Mauern einer Fabrik, von wo man das dumpfe Rauschen, Dampfen und Lärmen der Maschinen und die Rufe der zahlreichen Arbeiter vernimmt. Unweit der Fabrik liegen einige nicht unbedeutende Gebäude, Schulen und Spitäler, und auf dem Rücken einer Anhöhe erhebt sich eine weißgetünchte Kirche, umgeben von einem denkmalverzierten Friedhof.

Wohin du hier blickst, kannst du die Spuren von Ordnung und Schönheit, von weise und wohlthätig geführten Bestrebungen der Industrie und des Ackerbaues erkennen. Die schöne Natur hat sich hier mit dem menschlichen Geist verbunden und aus diesem Bunde entstand eine kleine Welt für sich, eine malerische, industriereiche Colonie, in welcher jede Brust unwillkürlich frei aufathmen und jeder verständige Sinn Nutzen und Gefallen finden kann.

Hart gegenüber dem Parke, nicht weit vom Schlosse, steht ein hübsches Gebäude, die Poststation, deren Geläute und Getriebe der Gegend noch mehr Bewegung und Leben verleiht.

Der schön begonnene Maitag ging zu Ende. Die Sonne verschwand hinter der Anhöhe. Es nahte jene herrliche Dämmerstunde, wo der Abend mit den letzten Gluthstrahlen des verschwindenden Tages kämpft und in dem geheimnißvollen Halbschatten die Vögel kaum noch ein leises, schlaftrunkenes Zwitschern vernehmen lassen, jene Stunde in welcher Bäume, Strauch und Blumen verdoppelten Duft ausströmend, sich einem süßen Traum zu ergeben scheinen. Allmählich löβten sich die goldgeränderten Wolken auf, blinkende Sternlein stiegen am Himmelsdom auf, zwischen die dunkelnden Zweige webte der Mond ein zauberhaftes Silbergespinnst und mit abgebrochenen, langgezogenen Tönen begrüßte die Nachtigall die sie begeisternde Nacht.

Zu dieser Stunde spazierte in dem Schatten

Gutes stimmberechtigt hin, stattfindenden geschlossenen ritterschaftlichen Feste besucht. Auf dem ersten derselben wird die Gesundheit des Herzogs von Cumberland, zu Braunschweig und Lüneburg ausgebracht; wiederholt — auch in diesem Jahre — haben preußische Offiziere z. D., a. D. und der Reserve daran theilgenommen, auch sogar in anderen Jahren Verwandte hannoverscher Familien aus benachbarten Provinzen Preußens. Auch am zweiten Tage ist jedes Mitglied der Ritterschaft zur Theilnahme am Fest berechtigt, zu dem auch nicht welfisch gesinnte Familien erscheinen; ein Toast wird nicht ausgebracht. Altem Herkommen gemäß tragen die Herren bei diesen geselligen Zusammenkünften Civil oder ritterliche Uniform. In politische Angelegenheiten habe ich mich nicht eingemischt, sondern nur in gesellschaftliche Dinge. Die Aufforderung zu meiner Entlassung ist erfolgt, weil preußischerseits mein Verhalten „als Theilnahme an demonstrativen Kundgebungen der reichsfeindlichen welfischen Partei, die ihre Ziele nur im Wege des Landesverrathes verwirklichen kann" aufgefaßt ist und „kein Zweifel darüber bestehen soll, daß der sächsische Standpunkt sich durchaus mit dem preußischen deckt." Den Vorwurf wegen Mangels an Treue zu Sr. Majestät dem König von Sachsen muß ich aufs schärfste zurückweisen, denn ich bin mir bewußt, Allerhöchstdemselben, sowie Sr. Majestät dem König Johann während der 24 Jahre meiner sächsischen Dienstzeit, auf die ich mit Stolz und Befriedigung zurückblicke, diese nie verletzt zu haben. Diese freiwillig übernommene Treue ist wahrlich dadurch nicht schlechter, daß ich meinem angestammten vertriebenen Fürstenhause treue Liebe und Anhänglichkeit bewahrt habe. Zittau, den 1. Mai 18891. A. Freiherr v. Schele, königl. sächs. Major a. D."

* **Aus Bonn** meldet das Bureau „Herold": Die **Schwester des Kaisers**, die Gemahlin des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, wurde gestern bei einer Spazierfahrt aus dem Wagen geschleudert und der Wagen schlug um. Die Prinzessin bestieg anscheinend unverletzt wieder den Wagen.

Bonn, 7. Mai. Der **Großherzog von Luxemburg**, welcher im Hotel abgestiegen war, wurde vom Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe im Wagen abgeholt und zu dem Kaiser geleitet, welcher, umgeben von dem ganzen Gefolge, den Großherzog auf der Freitreppe empfing. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. Nachmittags unternahmen der Kaiser, der Großherzog, der Prinz von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin eine Rheinfahrt auf einem Extraschiffe nach Neuwied. Bei der Rückkehr geleitete der Kaiser den Großherzog nach dem Bahnhof, von wo derselbe die Reise nach Dessau fortsetzte.

Frankreich.

* **[Sinken der schutzzöllnerischen Bestrebungen in Frankreich.]** Es wird in Paris sehr bemerkt, daß die schutzzöllnerischen Deputirten ihren extremen Standpunkt theilweise verlassen. Man erklärt dies einerseits daraus, daß die Regierung gegenüber den Forderungen der extremen Schutzzöllner entschieden Stellung genommen habe, andererseits daraus, daß namentlich aus den Hafenstädten Thatsachen berichtet werden, welche die schädlichen Folgen der Méline'schen Zollpolitik bereits jetzt erkennen lassen. Unter anderem wird von der Aeußerung eines der hervorragendsten Rheder von Marseille berichtet, daß er in Zukunft von keinem französischen Hafen aus die Verbindung nach den Donauländern zu unterhalten vermöge, weil er nicht, wie bisher, Mais als Rückfracht benutzen könne, und daß er deshalb nach Antwerpen überzusiedeln genöthigt sei.

Orleans, 7. Mai. Präsident **Carnot** wurde bei seiner Ankunft hier vom Maire empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Auf die bewillkommnende Ansprache des Maire erwiderte der Präsident, er sei glücklich, die Stadt begrüßen zu können, die das Andenken an die große lothringische Patriotin so rein und treu bewahre. Die **Jeanne d'Arc-Feier** nimmt einen glänzenden Verlauf. (W. T.)

England.

London, 7. Mai. Im Unterhause verlas der Sprecher ein Schreiben des Gerichts, in welchem die **Verurtheilung** des Abgeordneten Verney mitgetheilt wird. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, erklärte, das Haus werde das Schreiben Dienstag in Erwägung ziehen. Der Unterstaatssecretär Fergusson erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung sei durch keinerlei Verträge verhindert, die **Einfuhrzölle** auf **französische Weine** zu revidiren oder zu steigern. Auf eine andere Anfrage erklärte Fergusson, die **Unterhandlungen mit Portugal** dauerten fort, er könne indeß nicht sagen, ob sie zu einem Vertrage führen würden. (W. T.)

AC. **[Der Prinz von Wales in Nöthen.]** Der sich „Atlas" zeichnende Mitarbeiter der „World" muß die Verantwortlichkeit für die folgenden Nachrichten tragen: „Man sagt mir, daß der finanzielle Druck, unter welchem der Prinz von Wales, wie viele wissen, seit einiger Zeit gelitten hat, und welcher sich auch in seinem Benehmen und Aussehen bemerklich machte, jetzt hoffentlich beseitigt werden wird. Obgleich es nicht wahrscheinlich ist, daß Hilfsmittel herankommen werden, um alle Verpflichtungen, welche sich allmählich angehäuft haben, zu liquidiren, so ist doch wenigstens die Nothwendigkeit beseitigt, welche bis vor kurzem ernstlich befürchtet wurde, sich wegen des Prinzen an das Parlament zu wenden. Es ist, wie ich glaube, ein Arrangement getroffen worden, wonach die Königin eine große Summe aus ihren Ersparnissen, mehrere hunderttausend Pfund, beitragen wird. Die Verwaltung dieses Betrages zur Befriedigung gewisser Klassen der Verpflichtungen des Thronerben wird sich in den Händen von nichtamtlichen Liquidatoren befinden, welche die Königin ernennen wird. Weitere Maßnahmen sind in Erwägung, u. a. der Plan, dem Herzog von Clarence ein hinreichendes regelmäßiges Einkommen zu verschaffen.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Der Kriegsminister hat **zwei Klassen der Miliz**, welche mit unbeschränktem Urlaub entlassen waren, **einberufen.** (W. T.)

Brüssel, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Vaux-sous-Chevremont hatten gestern gegen **50 Strikende 2 Gendarmen**, welche die Kohlengrube „Fond Pigueux" bewachten, mit Steinwürfen **angegriffen.** Die Gendarmen machten darauf von der Feuerwaffe Gebrauch, wobei 2 Angreifer verwundet wurden. Mit Hilfe eingetroffener Verstärkungen gelang es den Gendarmen, die Angreifer zu zerstreuen. In dem Gehölz von Esneux legten die Ausständigen Feuer an, wodurch ein Theil des Gehölzes zerstört wurde. — Nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten herrscht in den Bassins des Centrums, im Borinage, sowie in denjenigen von Charleroi und Lüttich heute vollkommene Ruhe.

Rußland.

* **[Sectenbekämpfung in Rußland.]** Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, bereitet die russische Regierung eine Reihe sehr strenger Maßregeln zur Bekämpfung des Stundismus vor, welche Secte bekanntlich in den südwestlichen Provinzen Rußlands sehr große Ausdehnung gewonnen hat. Die Anhänger der Secte, deren Zugehörigkeit zum Stundismus auf ihren Päßen angemerkt zu werden hat, sollen künftighin zu keinerlei staatlichem Dienst, sowie zu keinerlei unter staatlicher Controle stehenden Aemtern zugelassen werden. Der Uebertritt zum Stundismus wird durch ein demnächst zu veröffentlichendes Gesetz strengstens untersagt werden. Individuen, welche sich dann trotzdem dieser Secte anschließen, werden nach Sibirien verbannt werden. Die gleiche Strafe soll auch jene treffen, welche die Bekehrung von Orthodoxen zu dieser ketzerischen Secte bewirkt haben, und im Falle, daß die Schuldigen in Rußland naturalisirte Ausländer wären, würden dieselben nach Verbüßung ihrer Strafe auch noch ihre Eigenschaft als russische Unterthanen verlieren und ausgewiesen werden. Ein weiteres Verbot der Regierung wird sich gegen die Ausübung der religiösen Bräuche der Anhänger der Heilsarmee, sowie des Paschkowismus und anderer den Stundisten verwandter Secten richten; ingleichen wird die Veröffentlichung von Schriften, die zur Verbreitung der diesen Secten eigenthümlichen Lehren, ob nun direct oder indirect, geeignet wären, mit Strafen belegt werden. Eine besonders strenge Controle wird nach dieser Richtung hin die Censur künftighin speciell an den Schriften des Grafen Leo Tolstoi üben.

Coloniales.

* **[Emin Pascha]** macht in Nr. 18 des „Auslands" neue Mittheilungen **„Zur Ethnologie der Gebiete um den Albert-See"**, die „Deutsche Station Bukoba, 10. Dezember 1890" datirt sind. Sie beziehen sich auf das noch wenig gekannte Hirtenvolk der Wahuma. Dieselben sind über das ganze östliche Seengebiet verbreitet, gelten überall als Eingewanderte, bewahren treu ihre alten Stammeseigenthümlichkeiten, sowie trotz aller Vermischung auch ihre körperlichen Besonderheiten und nehmen in einzelnen Ländern, wie in Uganda und Uniamuësi, eine untergeordnete Stellung ein, während sie in anderen, wie Karaguë und Nkole, sehr einflußreich sind. Emin hat sie nach dem Vorgang von Speke früher für Abkömmlinge der Galla gehalten, die von Norden hergekommen seien. In seinem Aufsatz giebt er nun eine andere Version und begründet dies mit einer interessanten Geschichte des Unyoro-Reiches, dessen Herrscher von mehreren benachbarten Dynastien als Familienoberhaupt anerkannt wird. „Unyoro ist allem Anschein nach das älteste Reich im ganzen Seengebiet, und von ihm aus haben wiederholte Völkerbewegungen die anstoßenden Gebiete überfluthet. Seinen Auswanderern aber gab es mit seiner Sprache auch die heimischen Institutionen mit, und so finden wir heute einen für Afrika bemerkenswerth großen Complex von Ländern gefestet durch gemeinsame Sprache, geknüpft durch übereinstimmende Gebräuche und Sitten. Was in Usinja am Südufer des Victoria Gebrauch, das findet sich am Südwestufer des Albert in Utukku wieder; was in Unyoro geübt wird, findet sein Gegenbild in Karaguë, und das geht so weit, daß sogar die Intonation der Worte dieselbe ist. Afrika ist trotz aller Bewegungen das Land des Conservatismus."

* **[Die ostafrikanische Eisenbahnfrage]** kommt der Lösung unerwartet schnell näher. Es wird der „Nat.-Ztg." berichtet: Nachdem die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die für wirthschaftliche Erschließung besonders aussichtsvolle Landschaft Usambara, bekanntlich an die englische Interessensphäre stoßend, sowohl in Bezug auf geographische Verhältnisse, als in Betreff des Verkehrswesens und der Productionsbedingungen den eingehendsten Untersuchungen hat unterziehen lassen — ist man nunmehr auf Grund der gewonnenen Resultate zum Entschluß gelangt, den Bau einer schmalspurigen (1 Meter-) Bahn alsbald in Angriff zu nehmen. Vorsichtige technische Gutachten nehmen an, daß der Betrag von 4 Millionen Mark ausreichen wird, um den Schienenweg nach Korogwe zu legen und zu betreiben, und es wird die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft selbst, unbeschadet der Betheiligung von anderen Seiten, die genannte Summe auf das Unternehmen verwenden. Voraussetzung für die Durchführung des Vorhabens ist natürlich die Einigung mit der Reichsregierung über die Concessions-Bedingungen und die von Amts wegen der Eisenbahn-Gesellschaft zu gewährenden Rechte. Angesichts der großen Bedeutung indessen, welche der Herstellung einer Dampfstraße und somit einer geregelten Communication im deutsch-ostafrikanischen Gebiete beizumessen ist, besteht kein Zweifel, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft als die Unternehmerin und die Reichsregierung baldigst zu einem die Interessen der Betheiligten und die allgemeinen Interessen der Colonie voll befriedigenden Uebereinkommen gelangen werden.

* **[Confessionslose Schulen in Ostafrika.]** Der Zeitpunkt der Zollerhebung durch das Reich ist in Ostafrika bis auf den 1. Juli verschoben worden, da viele nöthige Vorbedingungen fehlten, und es sich als rathsam erwies, der ostafrikanischen Gesellschaft noch etwas länger, als ursprünglich beabsichtigt, die Zollverwaltung zu überlassen. Der Freiherr v. Soden hatte als Gouverneur von Kamerun den unleugbaren Vortheil, welcher der Verwaltung aus der Heranbildung von besonders befähigten Duallas zu Dolmetschern, Polizeibeamten, Verwaltern ꝛc. erwachsen würde, wohl erkannt und bald nach seiner Ankunft dort eine confessionslose Schule errichtet, über deren günstige Erfolge fortlaufend berichtet worden ist. Bei seinem ersten Besuch in Ostafrika im Herbst vorigen Jahres drängte sich ihm bereits die Nothwendigkeit der Errichtung solcher Schulen auch dort auf, und einige reiche Inder, welche ihren Vortheil wohl erkannten, beeilten sich, Mittel für den Bau eines Schulhauses in Aussicht zu stellen. Eine zweite deutsche Regierungsschule in den Colonien dürfte sich also bald in Ostafrika erheben und ihre gedeihliche erziehende Wirksamkeit entfalten, da Herr v. Soden die Ausführung der Maßregeln selbst in die Hand genommen hat und die deutsche Colonialgesellschaft ihn in seinem Bestreben unterstützen dürfte.

Telegramme der Danziger Zeitung.

In den gestrigen Abendstunden trat eine Störung in der Telegraphenleitung zwischen hier und Berlin ein, welche im Laufe der Nacht nicht beseitigt werden konnte, so daß die in Berlin für unsere Zeitung aufgegebenen Depeschen nicht befördert werden konnten.

Berlin, 8. Mai. (Privattelegramm.) Die freiconservativen Abgg. **v. Stumm** und **v. Kardorff** waren gestern in **Friedrichsruh.** Der Abg. v. Stumm theilte einem Mitgliede des Bundesraths mit, er habe den Fürsten **Bismarck** durchaus munter, aber **sehr kampfbereit** gefunden. Der Fürst soll auch beide Herren zum Widerstande gegen das von der Regierung eingebrachte **Zuckersteuergesetz** aufgemuntert haben. Es sei nicht richtig, daß er dasselbe vorbereitet habe.

Danzig, 9. Mai.

* **[Stand der Wintersaaten in Südrußland.]** Ueber den Stand der Wintersaaten in Südrußland zu Ende April enthält der „Reichs- u. preuß. Staats-Anz." folgende Mittheilungen: Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Winters ist der Stand der Wintersaaten nach den Berichten der Correspondenten des Odessaer meteorologischen Observatoriums im allgemeinen als ein befriedigender zu bezeichnen. Durch den Frost hat am meisten der südliche Strich, welcher sich durch die Kreise Odessa, Cherson und Dnieprowsk zieht, gelitten; in einigen Gegenden der Kreise Cherson und Odessa mußten die Felder umgepflügt und mit Sommergetreide bestellt werden. Im Gouvernement Taurien ist der Stand der Saaten mit Ausnahme einiger Gegenden der Kreise Dnieprowsk und Perekop befriedigend; die günstigsten Nachrichten gehen aus dem Kreise Berdjansk ein. In den Kreisen Dnieprowsk und Perekop ist hauptsächlich der Stand des Weizens unbefriedigend. Im Gouvernement Cherson ist in den Kreisen Tiraspol, Ananjew und Elisabethgrad der Saatenstand befriedigend, weniger in den Kreisen Odessa und Cherson; in den letzteren ist der Stand des Winterweizens unbefriedigend; der Roggen ist meistens gut; die Frühsaaten haben mehr gelitten als die Spätsaaten, theils durch Fröste bezw. durch Glatteis, theils sind dieselben unter der Eiskruste erfroren. Dasselbe war auch in einigen Gegenden des südlichen Bessarabiens der Fall.

* **[Sommerfahrplan.]** In dem definitiv festgestellten Entwurfe ist durch Verlegung eines Zuges eine bessere Verbindung zwischen Danzig und Posen hergestellt worden. Denn während früher die beiden directen Züge nach Posen nur in den Nachmittagsstunden von Dirschau abgingen, ist in dem definitiven Entwurf der um 4 Uhr Nachmittags von Dirschau abgehende Zug ausgefallen und für denselben ein anderer Zug eingelegt, welcher bereits um 9 Uhr 3 Minuten Vormittags abgeht. Wer also von Danzig Legethor um 8 Uhr Vormittags abfährt, trifft bereits um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags in Posen ein.

* **[Ausgabe von Fahrkarten nach Schalterschluß auf kleineren Stationen.]** Auf kleineren Stationen, auf welchen der dienstthuende Beamte den Fahrkartenverkauf zu besorgen hat und nach Schluß des Schalters den Zug abfertigen muß, kann der Fall eintreten, daß Reisende hinlänglich früh kommen, um, wenn der Schalter offen wäre, noch eine Fahrkarte lösen und einsteigen zu können. Die Mitreise kann alsdann nach den gegenwärtigen Bestimmungen nur zugelassen werden, wenn der Reisende gemäß § 14 des Betriebsreglements den um 1 Mark erhöhten Fahrpreis zahlt. Zur Vermeidung der hierin liegenden Härte haben die königlichen Eisenbahndirectionen bestimmt, daß in solchen Fällen der den Zug abfertigende Beamte den Zugführer beauftragt, den betreffenden Reisenden ohne Lösung der Strafkarte von 1 Mark zur Mitfahrt in den Zug aufzunehmen. Der Zugführer hat auf der nächsten geeigneten Station die Nachlösung der erforderlichen Fahrkarte zu veranlassen.

* **[Pfingst-Ausflug über See.]** Für die bevorstehenden Pfingsttage bietet sich Gelegenheit zu einem angenehmen und dabei nicht theuren Pfingst-Ausflug nach Kopenhagen mit dem Postdampfer „Titania". Die „Titania" verläßt Stettin am Sonnabend, den 16. Mai, 1 Uhr Nachmittags, und geht gegen 5 Uhr von Swinemünde in See. Um 9 Uhr wird Stubbenkammer und nach 10 Uhr die nördlichste Spitze Rügens, das Vorgebirge Arkona, in nahem Abstande passirt. Bald erscheinen zur Linken die Inseln Falster und Moen und später zur Rechten die Leuchtfeuer der schwedischen Küste, deren Umrisse man deutlich erkennen kann; der Dampfer setzt seine Fahrt zwischen den Inseln Amager und Saltholm hindurch fort und erreicht gegen 4 Uhr Morgens die Rhede von Kopenhagen. Die Rückfahrt der „Titania" findet am Mittwoch, den 20. Mai, 3 Uhr Nachmittags, statt, und es trifft dieselbe am Donnerstag, den 21. Mai früh, wieder in Stettin ein.

* **[Extradampfer.]** Die Rhederei der zwischen Danzig und Königsberg cursirenden vier Dampfer wird, wie in den Vorjahren, am Vortage des Pfingstfestes einen Dampfer von Königsberg nach Danzig gehen lassen. (K. H. Z.)

* **[Einfangen von Schwänen.]** Zahme oder ursprünglich wilde und sodann gezähmte Schwäne, welche einen Eigenthümer haben, werden nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 13. Februar 1891 im Gebiete des preuß. Allg. Landrechts dadurch, daß sie sich durch Fortfliegen ihrem Herrn entziehen, ebensowenig herrenlos und ein Gegenstand der Occupation, wie Pferde, Kühe, Gänse, Hühner und dergleichen Hausthiere, welche ihrem Herrn entlaufen. Werden sie von einem Dritten in Besitz genommen, so fällt die Besitzergreifung unter den rechtlichen Gesichtspunkt des Fundes, und der mit dem Sachverhalt bekannte Finder begeht durch Aneignung derselben eine Unterschlagung.

** **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** Zu der am 8. Mai cr. abgehaltenen Comité-Sitzung waren 809 Gesuche eingegangen, von welchen 42 abgelehnt und 767 genehmigt wurden. Zur Vertheilung pro Mai gelangen 3432 Brode, 418 Portionen Kaffee, 1476 Pfund Mehl, 3 Hemden, 1 Paar Knabenhosen, 4 Paar Holzpantoffeln.

---

der alten Schloßallee langsam und gedankenvoll ein junges, schönes Weib. Sie trug ein weißes Wollenkleid und in ihren dichten Locken blühte eine soeben gepflückte rosige Centifolie. Trotz der nachdenklichen Miene, die ihr Gesicht bedeckte, konnte man den Ausdruck innerer Ruhe und Zufriedenheit von ihrer Stirn lesen. Die großen, blauen Augen blickten in die Welt mit jener stillen Freude, die aus geistiger Reife und innerer Selbstzufriedenheit stammt. Ihr Gang war fest und ihre Körperformen, wenn auch schmächtig und zart, zeigten Frische, Gesundheit und Kraft. Der schöne Mund bekundete Güte und einen leichten Anflug von Melancholie.

In ziemlich weiter Ferne vernahm die junge Frau das Echo der Postglocke. Sie achtete nicht darauf und setzte ihren Spaziergang ruhig fort. Da erschollen plötzlich auf dem Wege neben dem Gartenzaun feste Tritte und eine hohe Männergestalt zeigte sich an der Außenseite. Der Fremde blickte um sich und schien neugierig das überherrliche Grün zu bewundern, das die Schloßmauern umgab. Einige Minuten wanderten die beiden Menschen, durch den Zaun getrennt, parallel neben einander, ohne sich zu erkennen. Da flutheten plötzlich vom Horizonte hinter der Anhöhe her die Gold- und Purpurstreifen der Sonne in aufschimmerndem Glanze mit dem über die hohen Bäume zitternden Silberglanze des Mondes in einem hellen Lichte zusammen und beleuchteten die beiden Wanderer. Der Mund des Weibes öffnete sich zu einem Aufschrei, aber die Lippen bebten und sie konnte keinen Laut hervorbringen. Der Mann fuhr sich mit der Hand nach der Stirn. So standen sie beide einige Secunden. Dann eilte das Weib rasch durch die Allee, öffnete die Thür des Gartens, der Mann war ihr rasch entgegengeeilt, und beide streckten einander die zitternden Hände entgegen.

„Wanda!" rief der Mann mit vor Bewegung erstickter Stimme.

„Herr August! wie unerwartet sehe ich Sie hier!" entgegnete sie nicht minder ernst.

August blickte sie an. Er konnte kein Wort hervorbringen.

„Es ist lange her, daß ich Sie nicht gesehen habe —" begann er endlich in abgebrochenen Worten. „Sechs Jahre — eine ganze Ewigkeit — aber meinem Versprechen folgend, daß ich Sie nicht früher aufsuchen wolle, bis ich das Recht erlangt, mein Leben zu Ihren Füßen zu legen, blieb ich fern. Jetzt ist es geschehen — ich bin frei. Ich eile zu Ihnen — aber dieser Ort, an dem ich Sie hier finde — was ist das für ein Schloß? — warum sind Sie hier? — —"

Es fehlte ihm der Athem, weiter zu sprechen.

Wanda war leichenblaß geworden. Sanft entzog sie ihm ihre Hand und wich einige Schritte zurück. Ernst, in fast feierlichem Tone sprach sie:

„Sie befinden sich an der Schwelle des Hauses von Edward — ich — bin — seine Frau!"

Ein dumpfer Ausruf entrang sich der Brust Augusts. Der silberne Mond erhellte sein marmorbleiches Gesicht. Unwillkürlich, wie nach einer Stütze suchend, tastete seine Hand nach dem eisernen Gartengitter. Sein Kopf sank auf die Brust, die ein gewaltiger Schmerz zu sprengen drohte und die zitternden Lippen hauchten: „O ihr Träume — o Menschenhoffnung —!" Aber er ermannte sich rasch. Er erhob den Kopf und mit einem Gemisch von Schmerz und Liebe auf sie hinblickend, fragte er in zartem, einen ganzen Schatz inniger Wärme in sich bergenden Tone:

„Jetzt wünsche ich nur noch zu wissen, ob Sie glücklich sind?"

„Vollkommen!" sagte sie mit ruhiger Offenheit.

„Ich hatte diese Nachricht halb und halb erwartet" hob August an, „aber ich war nicht sicher und wollte mich überzeugen. Verzeihen Sie, daß ich mich im ersten Augenblick nicht beherrschen konnte. Sechs Jahre des Harrens, Hoffens, Träumens, eine Ewigkeit schüchtern zurückgedrängter Hoffnungen, die von einer unnennbaren Qual und Sehnsucht groß gezogen wurden, so durch ein einziges Wort dem sicheren Tode überliefert zu sehen — das läßt sich ohne einen Wehschrei nicht ertragen, und wenn er auch nur eine Secunde ertönen sollte. Verzeihen Sie meine Bewegung. Ich kam hierher in der Hoffnung, daß ich Ihnen sagen durfte, was mir früher nicht gestattet war, daß ich niederknieen und Ihnen gestehen könne — doch da Sie glücklich sind — — werde ich mein Leid leichter durch die Welt schleppen können — —"

Er schwieg. Ueber Wandas Wange floß eine Thräne. Still und mit Würde nahm sie seinen Arm und sprach:

„Kommen Sie mit mir und betrachten Sie mein jetziges Glück!"

Beide schritten durch schattige Alleen. Ueber ihnen blitzten vom Himmelsgewölbe Milliarden von Sternlein und aus der Ferne ließ eine Nachtigall, als ob sie die melancholischen Gedanken der Beiden interpretiren wolle, ihren wehmüthigen, bestrickenden Gesang erschallen. So gelangten sie schweigend zu der Stelle, wo die Baumreihen sich lichteten und auf einem freien, blumenbesäeten Platze das hellerleuchtete Schloß sich erhob. Langsam schritten sie über die Teppiche in das Innere der Gemächer. Dieselben waren ebenso reich als geschmackvoll ausgestattet. In den zahlreichen Spiegeln zitterten die Lampenstrahlen, manches meisterhafte Wandgemälde erkennen lassend. Eine reichhaltige Bibliothek enthielt Schätze, welche die Freude jedes Gelehrten erregt haben würden. Durch alle Räume ergoß sich eine von dem Duft der draußen blühenden Blumen gewürzte Stille, die nur von den leisen Schritten der Dienerschaft dann und wann unterbrochen wurde.

Wanda wendete sich zu August hin:

„Es ist hier schön, geschmackvoll und luxuriös, wie Sie sehen. Aber nicht den Reichthum wollte ich Ihnen zeigen, nicht er bildet den Inhalt und die Zierde meines Lebens."

Sie führte ihn über die Terrasse, welche eine freie Ausschau auf die ganze Gegend bot, stützte sich mit der einen Hand auf einen nahestehenden Orangenbaum und mit der anderer Hand zeigte sie auf die zu Füßen des Schlosses ausgestreckte Ebene.

„Als Edward mich zum ersten Male hierhin führte, als — sein Weib, da zeigte er mir diese weite Gegend mit den Worten: „Das ist der Ort, an welchem wir unser Leben gemeinschaftlich ehrenhaft und nützlich zu verbringen haben. Dies sind die Schätze, welche die Vorsehung in unsere Hände legte, um sie mit Vortheil für uns und andere zu verwerthen; hier soll unsere Lebensaufgabe sich lösen und hier müssen wir versuchen, uns gegenseitig Hand in Hand einem vernünftigen Ziele zuzuführen." — Die Ruhe und Kraft seiner Seele ging auf die meinige über. Bis zu jener Zeit war mein Leben nur eine unausgesetzte Reihe von Träumereien und unklaren Vorempfindungen. An seiner Seite, unter seiner Leitung, lernte ich denken und handeln. Ich begriff zum ersten Male die menschlichen Lebensbedingungen. Ich mußte den Mann, der mich moralisch emporrichtete, hoch ehren und glauben Sie mir: der Mann, der es versteht, einem Weibe die Kraft seines Geistes zu übertragen, es geistig zu erobern, dem gehört auch des Weibes Herz, den muß das Weib lieben!"

Wanda schwieg eine Weile. Dann fuhr sie fort: „Vor sechs Jahren befand ich mich in der verzweifeltsten Periode meines Lebens. Er allein ermuthigte mich. Böse Zungen verfolgten mich mit Verleumdungen und Beschimpfungen — er schützte mich vor ihren Pfeilen. Ich verlor meine gute Mutter und er bot der Waise seine männliche Fürsorge und Freundschaft dar. Als ich verlassen in dieser weiten Welt dastand, empfand ich die Nothwendigkeit häuslicher Wärme und jener Pflichten, welche die Freude und den Gehalt des weiblichen Herzens bilden. Er gab mir dies alles. Ich nahm es an als ein Opfer seines edlen Herzens, und ich bedauere es nicht. Ich wünsche nur, dieses Opfers stets würdig zu sein." (Schluß folgt.)

△ Neustadt, 7. Mai. Die in einer Correspondenz aus Oliva vom 5. erwähnte **Procession** traf gestern Vormittags hier ein und vereinigte sich mit den inzwischen hier angekommenen Processionen aus dem Berenter und Carthäuser Kreise. Ein fast nicht endenwollender Zug bewegte sich heute früh durch die Straßen der Stadt nach dem Kalvarienberge, auf welchem die einzige, mit einer Orgel versehene Kapelle sich befindet. Die Betheiligung war eine außerordentlich große und man kann die Anzahl sämmtlicher Wallfahrer gewiß auf 10 000 angenommen werden. Trotz des großen Gedränges und der Stopfung, namentlich an den Kirchenpforten, ist kein Unfall zu beklagen gewesen. Die Gewerbetreibenden und Verkäufer von Lebensmitteln haben gute Geschäfte gemacht. Heute traten die Ablaßleute die Heimreise an, viele allerdings die Eisenbahn benutzend.

w. Elbing, 8. Mai. In Schönwalde wird jetzt der geräumige Platz zu dem am 24. d. Mts. stattfindenden **Rennen des Danziger Reitervereins** zu diesem Zwecke hergerichtet. Für die Kapelle des Leibhusaren-Regiments, welche während des Rennens concertiren soll, wird eine Tribüne gebaut. Auch Zuschauerplätze werden eingerichtet. Gleich den landwirthschaftlichen Vereinen Elbing und Tiegenhof wird auch der zu Rückfort eine Prämie für das Rennen aussetzen. — Zur 50jährigen **Jubiläumsfeier des Realgymnasiums** treffen zahlreiche Gäste bereits heute Morgen ein. Die gestrige Generalprobe verlief überaus glänzend.

Zempelburg, 7. Mai. In dem benachbarten Dorfe Zempelkowo sind vorgestern die **Gehöfte von 6 Besitzern** und mehrere **Arbeiter-Wohnhäuser niedergebrannt**.

Freystadt i. Westpr., 8. Mai. (Privattelegramm.) In der heutigen **Nachwahl zum Abgeordnetenhause** ist der **Landrath Conrad** (conf.) mit 226 Stimmen gewählt worden. Der freisinnige Gegencandidat, Mühlenbesitzer Schnackenburg, erhielt 127 Stimmen.

rs. Aus Ostpreußen, 7. Mai. Für die Wahl des **Hauptvorstehers im landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren** wird auf der im Mai stattfindenden Generalversammlung Herr Seydel-Chelchen in Vorschlag gebracht werden. Mehrere Kreisvereine haben bereits einstimmig einen solchen Beschluß gefaßt. — **Der Verbrauch russischer Futtermittel** hat hier von Jahr zu Jahr eine bedeutende Steigerung erfahren. Früher bestanden nun zwischen den russischen Bahnverwaltungen einerseits und der Ostbahn andererseits Verträge, nach denen sich der Import für die einheimischen Consumenten billiger gestaltete. Leider wurde dann den Bahnverwaltungen aufgegeben, die zwischen der Grenze und Königsberg bestehenden Vergünstigungen aufzuheben. Welche Nachtheile die jetzt bestehenden See-Exporttarife für den Consum haben, beweist der Fall, daß für die Beförderung einer Tonne Futtermittel von Eydtkuhnen bis Insterburg 20 Mark mehr zu entrichten sind, als der Transport nach Königsberg. Aehnlich gestalten sich die Verhältnisse für die Stationen der Südbahn, da auch hier außer der tarifmäßigen Fracht von Prostken bis Königsberg noch eine solche für die betreffende Theilstrecke ab Prostken zu zahlen ist. Diese ungesunden Verhältnisse haben den landwirthschaftlichen Kreisverein Insterburg veranlaßt, der in Tilsit demnächst stattfindenden Generalversammlung des Centralvereins den Antrag zu unterbreiten: Der Vorstand wolle sich sofort mit dieser Angelegenheit beschäftigen und dann beim Eisenbahnminister dahin vorstellig werden, daß möglichst bald der See-Exporttarif auf allen Stationen Anwendung finde. — Der Regierungspräsident zu Gumbinnen hat den vom landwirthschaftlichen Kreisverein Stallupönen gestellten Antrag auf verschärfte Controle des an der Grenze stattfindenden **Kleinhandels mit russischem Schweinefleisch** resp. völlige Sistirung dieses Handels abgelehnt, da eine Durchführbarkeit dieses Antrages nur unter der Voraussetzung zuläsfig ist, daß eine mißbräuchliche Benutzung dieses Privilegs nachgewiesen wird.

Königsberg, 8. Mai. Die **Enthüllung** des **Herzog Albrecht-Denkmals** findet nunmehr bestimmt am sogenannten dritten Pfingstfeiertag, Dienstag, den 19. Mai, statt. Die gärtnerische Decoration am Tage der Enthüllung ist, wie man uns berichtet, Herrn Jean Müller übertragen worden. (K. A. Ztg.)

Königsberg, 7. Mai. Als **Hauptgewinn** für die diesjährige **Pferdelotterie** sind bestimmt: 1) ein vierspänniger Landauer in Wiener Form; 2) ein sechssitziger, zweispänniger Jagdwagen; 3) Herrenphaëton, zweispännig, mit 2 gleichen Sprossensitzen mit dunkelgrauem Tuch garnirt; 4) ein zweispänniger Parkwagen mit Dienersitz, stahlgrauem Ausschlag und Sitz.

Braunsberg, 7. Mai. Noch sechs Jahre, dann sind neun Jahrhunderte seit dem Märtyrertode des **hl. Adalbert**, des Apostels Preußens, verflossen. Im Ermlande, dessen Schutzpatron der hl. Adalbert ist, hat man nun zum Andenken an ihn den Bau einer **Adalbertskirche** in Anregung gebracht. (Br. Krsbl.)

Heinrichswalde (Ostpr.), 6. Mai. Zufolge ministerieller Anordnung wird der Betrieb auf der **Bahnstrecke Heinrichswalde-Tilsit** am 1. Juni d. J. eröffnet.

Insterburg, 4. Mai. Schon wieder ist die Bevölkerung der Stadt in Aufregung versetzt, und zwar durch das **Verschwinden des Inhabers eines hiesigen Droguengeschäfts**. Derselbe wird seit Freitag Nachmittag vermißt, ohne daß seine Familie über seinen Verbleib Aufschluß geben konnte. Die verschiedenen Gerüchte, die damit in Verbindung gebracht sind, lassen sich gegenwärtig nicht auf die Glaubwürdigkeit controliren. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein entmündigtes prinzliches Ehepaar.]** Auf dem Amtsgericht zu Potsdam ist folgende Bekanntmachung ausgehängt: „In dem Verfahren betreffend die Entmündigung der Frau Prinzessin Marie Radziwill, geb. Gräfin Branicki zu Potsdam ist der Antrag auf Entmündigung derselben von ihrem Ehemann, Premier-Lieutenant a. D. Prinz Georg Radziwill zu Potsdam und dessen Pfleger (der Prinz selbst ist nämlich bereits entmündigt) Generaladjutant Generals der Artillerie Fürsten Anton Radziwill zu Berlin, gesetzmäßig gestellt und durch die angestellten Ermittelungen, insonderheit durch das eidliche Zeugniß des Grafen Adalbert Sierstorpff zu Berlin erwiesen, daß die zu Entmündigende durch unbesonnene und unnütze Ausgaben, sowie durch muthwillige Vernachlässigung ihr Vermögen beträchtlich vermindert, auch sich in Schulden steckt. Da die zu Entmündigende demnach als Verschwenderin zu erachten ist, so wird sie als solche entmündigt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen."

* **In Schandau** hat sich Dienstag Fräulein Martha S. aus Berlin gleichzeitig mit einem jungen Manne im Alter von etwa 25 Jahren erschossen. Die Persönlichkeit des jungen Mannes hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Die Sachen der Selbstmörder sind mit den mit einander verschlungenen Buchstaben S. und M. gezeichnet.

* **[Belagerung durch Zigeuner.]** Aus Debreczin wird gemeldet, daß sechs Wagen vagabundirender Zigeuner an der Debreczin-Derecsheer Straße einen Meierhof-Besitzer Namens Szilagyi ausrauben wollten. Szilagyi wehrte sich. Die Zigeuner belagerten förmlich die Meierei. Auf den Lärm kam ein Nachbar zu Hilfe, aber da die Zigeuner Schießwaffen gebrauchten, zog er sich zurück, kam mit dem Stuhlrichter und sieben Mann wieder und eilte der Zigeuner-Karawane nach. Es wurde gekämpft bis die Zigeuner sich ergaben. Mehrere sind verwundet, der Meierhof-Besitzer Szilagyi hat lebensgefährliche Verletzungen.

* **[Die Influenza]** tritt bei ihrer Rückkehr in **England** heftiger auf, als im **letzten** Jahre. In Yorkshire sind auf dem Lande so viele Arbeiter daran erkrankt, daß die Landwirthschaft in manchen Gegenden fast ruht. In und bei Rotherham leiden 5000 Personen an der Grippe. In der Stadt York fordert die Epidemie besonders viele Opfer. In Bradford beträgt die Zahl der Influenzakranken 2000. Von den Arbeitern der Steinbrüche von Carnarvonshire erliegen viele der Seuche. Die Volksschulen in Carnarvon sind jetzt schon 4 Wochen geschlossen. Die Familie des Erzbischofs von Canterbury ist gleichzeitig an der Grippe erkrankt.

* **[Ein Mumien-Fabrikant]** ist unlängst von den Gerichten in Alexandria zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt. Der sehr geschickte, aber wenig gewissenhafte „Industrielle" hatte aus sorgsam präparirter Eselshaut Mumien angefertigt, welche unter dem wohlklingenden Namen: „Mumien der alten Könige von Aegypten" in den Handel kamen. Alle Eselshäute, die aufgetrieben werden konnten, wurden zu Pharaonen verarbeitet, die chronologisch geordnet den Mumienmarkt überschwemmten. Als die Könige abgethan waren, warf sich der intelligente Geschäftsmann auf die Fabrication von Hohenpriestern.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 7. Mai. (Tel.) Der Schnelldampfer „**Havel**" des Norddeutschen Lloyd ist Mittwoch in Newyork angekommen. Die Reisedauer betrug 6 Tage 23 Stunden. Der Dampfer „**Karlsruhe**" von Bremen ist gestern in Baltimore, der Dampfer „**Amerika**" von Bremen in Bahia, der Dampfer „**Kronprinz Friedrich Wilhelm**" gestern in Rio de Janeiro eingetroffen.

Briefkasten der Redaction.

K. hier: Da die Auslegung der Klassensteuer-Veranlagungslisten hier in der Zeit vom 28. März bis 10. April stattgefunden, so endigt die vom letzten Tage der Auslegung an zu berechnende 2monatliche Präclusivfrist für die Anbringung von Reclamationen am 10. Juni.

Standesamt vom 8. Mai.

Geburten: Kutscher August Brasch, T. — Seefahrer Karl Friedrich Wilhelm Schlicht, S. — Kutscher August Lineal, T. — Arbeiter Heinrich Wilhelm Pekoch, S. — Arbeiter Gustav Grenzaufseher Alfred Matuschek, S. — Droschkenfuhrmann Wilhelm Hermann Bischoff, S. — Maurergeselle Karl August Dickmann, S. Lupke, T. — Schlossergeselle Emil Arthur Nathanael Lutze, S. — Arbeiter Rudolf Schippling, S. — Böttchergeselle Franz Neumann, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Seefahrer Albert Hermann George Silbermann und Hedwig Klara Olga Schulz. — Schlosser Gottfried Hilger hier und Meta Henriette Eva Hanisch in Mirchau. — Hofbesitzerssohn Gustav Adolf Zube in Meisterswalde und Minna Hulda Kresin daselbst. — Handlungscommis Paul Julius Max Schottke in Altona und Bertha Amalie Ziesmer hier.

Heirathen: Kaufmann Josef Michelsohn und Anna Henriette Krüger. — Kaiserl. Werft-Betriebs-Secretär Rudolf Leopold Eduard Hartmann und Maria Magdalena Schütz. — Gastwirth Johann Woelk und Maria Helene Sänger.

Todesfälle: Schlossergeselle August Richert, 27 J. — T. d. Gastwirths Jakob Schultz, 1 J. — Frau Malwine Susanna Desem, geb. Kucharski, 35 J. — T. d. Handlungsgehilfen Alexander Vogel, 3 Tage. — S. d. Fabrikarbeiters Franz Jergolla, 6 Tage. — T. d. Maurergesellen Robert Plinski, 3 W. — T. d. Schlossergesellen August Palm, 3 M. — Frau Klara Maria Lederer, geb. Prina, 29 J. — Wirthin Amalie Ziehm, 69 J. — Fräul. Johanna Hirschfeld, 41 J. — Frau Amalie Marie Dobrewinski, geb. Haffter, 23 J. — Seefahrer Andreas Monsen, 20 J. — S. d. Arb. Johann Wiercinski, todtgeb. — Unehel.: 1 S.

Am Sonntag, den 10. Mai 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Candidat Rode. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Vormittags 10 Uhr: „Das Gebet", Sopran- und Violin-Solo. Montag Vormittags Einsegnung der Confirmanden des Diaconus Dr. Weinlig. Dienstag, Vormittags 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Archidiaconus Bertling. Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, Abendmahlsfeier des Archidiaconus Bertling und Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Consistorialrath Franck. Freitag, Vormittags 10 Uhr, Abendmahlsfeier des Archidiaconus Bertling. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vormittags 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier des Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Montag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmitt. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Prediger Wendland. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Candidat Grabowski. Beichte und Abendmahl Pfarrer Woth. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden durch den Superindenten Consistorialrath Franck.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr. Jahresfest. Die Eltern der Kinder und frühere Sonntagsschüler werden gebeten, sich zahlreich an der Feier zu betheiligen.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags ½10 Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Stengel. Kein Abendmahl.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Mittwoch, Nachm. 6 Uhr, Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag kein Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionsaal Paradiesgasse 33. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Hochamt und Kinderannahme zur ersten hl. Communion 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Jaruszewski. Nachmittags Vesperandacht 3 Uhr.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe u. Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmitt. 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr h. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Am Kirchweihfest. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht und Maiandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr. Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde Johannisgasse 34, parterre. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Liverpool, 7. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: per Mai-Juni 4 31/32 Käuferpreis, per Juni-Juli 4 55/64 do., per Juli-August 4 29/32 do., per August-September 4 51/64 do., per September-Oktober 4 15/16 do., per Oktober-Novbr. 4 61/64 Werth, per Novbr.-Dezbr. 4 61/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 4 31/32 d. do.

Newyork, 7. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 78½, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien 109¼, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63⅜, Illinois-Central-Actien 100, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110½, Louisville u. Nashville-Actien 78⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101½, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102¾, Northern-Pacific-Preferred-Actien 70⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54, Philadelphia- und Reading-Actien 33, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33¼, Union-Pacific-Actien 49⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 21⅛, Silber-Bullion 98¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Mai. Stimmung: schwach. Heutiger Werth ist 13 ℳ nominell Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Mai. Mittags. Stimmung: stetig. Mai 13,32½ ℳ Käufer, Juni 13,45 ℳ do., Juli 13,50 ℳ do., August 13,57½ ℳ do., Septbr. 13,30 ℳ do., Oktober-Dezbr. 12,50 ℳ do.

Nachmittags. Stimmung: ruhig. Mai 13,30 ℳ Käufer, Juni 13,42½ ℳ do., Juli 13,47½ ℳ do., August 13,55 ℳ do., September 13,27½ ℳ do., Oktober-Dezember 12,47½ ℳ do.

Versicherungswesen.

Die **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft** erzielte im Jahre 1890 einen Gesammt-Ueberschuß von 765 460 Mk. gegen 682 016 Mk. im Vorjahre. In dem Lebensversicherungs-Geschäft insbesondere ist ein Ueberschuß von 276 458 Mk. erzielt worden. Hiervon sind 80 Proc. oder 221 167 Mk. der Gewinnantheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten überwiesen worden. Von dem hiernach verbliebenen Jahresgewinn von 544 293 Mk. werden 300 000 Mk. oder 30 Mk. pro Actie als 10proc. Dividende an die Actionäre vertheilt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: O.
Angekommen: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.
Gesegelt: Jacob Arendt, Leibauer, Southampton, Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Brinkmann und Würckheim a. Leipzig, Eulner a. Halle, Beckolt, Jacobsohn, Goldstein, Matzel, Steffens nebst Gemahlin, Cohn und Gottgetreu a. Berlin, Ercker a. Worms, Landsberger und Katz a. Breslau, Plotkin a. Oliva, Tinne a. Schöneck, Schlur a. Paris, Rogge a. Dresden, Stadie a. Königsberg, Vogt a. Peterswaldau, Biermann a. Berlin, Marquardt a. Haida, Sonnenfeld a. Gera, Kaufleute. v. Fuchs a. Thorn, Major. Dr. Jentsch a. Königsberg, Professor. Prem.-Lieutenant du Bois nebst Gemahlin a. Lukoschin, Rittergutsbesitzer. Frhr. v. Vietinghoff a. Berlin, Major im großen Generalstab.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Major Kunze a. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. v. Plüskow und Wollang a. Pr. Stargard, Lieutenants der Reserve. Berg a. Berlin, Kunsthändler. Patschke, Kuntze, Markwald, Jacob, Lichtenstein, Cassel, Frankenstein, Wilcke, Abramsohn, Arnus und Schmidt a. Berlin, Roggy a. Schlettstadt, Schade a. Gößnitz, Ramroth a. Darmstadt, Wirthal a. München, Meinhardt a. Bremen, Schwartz a. Liegnitz, Bachmann a. Hannover, Steinhardt a. Hamburg, Herrmann a. Frankfurt, Reuter a. Greiz, Berger a. Colberg, Kaufleute. Frau Kaufmann Aronsohn a. Soldau.

Hotel de Thorn. Wienß a. Marai, Lefaß a. Cottbus, Großhain a. Wald, Borschke a. Königsberg, Kuntze a. Leipzig, Lederer a. Waldheim, Manbuchel a. Birnbaum, Agranski a. Warschau, Kaufleute. Werner a. Magdeburg, Vers.-Inspector. Recker a. Berlin, Reise-Inspector. Frau Amtsrichter Roggatz a. Thüringen. Frau Kaufmann Oberfeld a. Lappin.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.





Heute wurde uns ein Sohn geboren. (9068

Kl. Walddorf, den 7. Mai 1891.

Oskar Claassen u. Frau.

Statt besonderer Anzeige!

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

R. Hein und Frau
Ida geb. Claassen. (9060

Riesling, den 7. Mai 1891.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 28. März 1891 ist am 31. desselben Monats in das hier geführte Firmenregister Nr. 66 der Uebergang der Firma J. G. Behrendt auf den Kaufmann Herrmann Kron zu Stuhm und unter Nr. 78 der Kaufmann Herrmann Kron in Stuhm als Inhaber des daselbst unter der Firma

J. G. Behrendt

betriebenen Handelsgeschäfts eingetragen worden. (9004

Stuhm, den 31. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Mai 1891 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Friedrich Esselbrügge ebendaselbst unter der Firma

F. Esselbrügge

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 430 eingetragen. (8897

Graudenz, den 2. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Offene Stelle für einen Landmesser.

Ein gewandter vereideter Landmesser, welcher mit den bei Eisenbahnen vorkommenden geometrischen Arbeiten vollständig vertraut ist, wird für eine längere Zeitdauer von sofort gesucht. — Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter Angabe des Gehaltsanspruchs erbeten.

Königsberg i. Pr., 5. Mai 1891.

Direction der Ostpreußischen Südbahn. (9006



Dampfer „Anna", Capt. H. John, ladet heute nach

Graudenz, Schwetz-Stadt, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn, Wloclawek.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Dampfer „Jacoba",

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der Orivinalconnoissemente über Güter von Newyork ex D. „Dania" und vom Mittelmeer ex D. „Gladiator", „Oporto", „Churruca" wollen sich melden bei (9074

Ferdinand Prowe.

Bin verreist auf 4 Wochen; meine Vertretung übernahm Dr. Paczkowski. (9031

Dr. v. Wysocki.

Pelplin, den 6. Mai 1891.

Mein Comtoir befindet sich vom 8. Mai cr. ab

Brodbänkengasse 36, part.

Wilhelm Jacobi.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben die amtliche

Sommer-Ausgabe 1891 der

Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig.

Preis 25 ₰.

A.W. Kafemann, Danzig.

Loose

zur Schneidemühler Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Int. Kunst-Ausstellung-Berlin a 1 M,
zur Elbinger Gewerblichen Ausstellung a 1 M in der

Expedition d. Danziger Zeitung.

Das neue Gesangbuch

in allen Formaten, in einfachen und eleganten Einbänden zu billigen Preisen vorräthig bei

R. Barth,
Buch- u. Kunsthandlung, Jopengasse 19.

Zur Einsegnung und Pfingstfest.

Neue evangel. Gesangbücher in bek. dauerh. Einb. m. Goldschnitt empfiehlt die Buchbinderei von Preuß, Tobiasg. 2.

Bei jeder Art Wunden,

böser Brust, Durchsaugen der Warzen, Geschwüren, Durchliegen, Frost 2c. ist

Rosenbalsam

die beste Heilsalbe. Echt zu haben a Dose 1,50 M und 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15. (7670

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Vierundzwanzigstes Geschäftsjahr. 1890.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1890 M 1 201 834 262.

I. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

1.	Gewinn-Vortrag aus 1889		M 6 374,54
2.	Prämien-Reserve aus 1889		- 644 753,20
3.	Brandschaden-Reserve aus 1889		- 63 300,—
4.	Prämien und Gebühren, abzüglich Ristorni		- 2 134 318,67
5.	Zinsen		- 93 465,77
6.	Diverse		- 2 015,50
			M 2 944 227,68

Ausgabe.

1.	Prämien für genommene Rückversicherungen		M 998 196,40
2.	Prämien-Reserve für eigene Rechnung		- 654 256,10
3.	Brandschäden abzüglich Rückversicherung:		
	bezahlte	M 616 511,18	
	schwebende	- [illegible]	- 709 511,18
4.	Provisionen und Verwaltungskosten		- 349 595,84
5.	Steuern, Abgaben und Verwendungen für gemeinnützige Zwecke		- 27 391,15
6.	Abschreibungen		- 2 221,20
7.	Verlust auf Effecten und ausländische Valuten		- 19 277,76
8.	Zinsen des Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		- 1 758,90
9.	Ueberschuß: Ueberweisung an den Kapital-Reservefonds einschließlich Zinsen	M 37 707,20	
	statut- und vertragsmäßige Tantièmen	- 20 140,16	
	Dividende an die Actionäre (M 54 auf die Actie)	- 108 000,—	
	Ueberweisung an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	- 5 000,—	
	Gewinn-Vortrag	- 11 171,79	- 182 019,15
			M 2 944 227,68

II. Summarische Bilanz pro 31. Dezember 1890.

Activa.

1.	Depotwechsel der Actionäre	M 4 800 000,—
2.	Immobilien: das Gesellschafts-Grundstück	- 158 000,—
3.	Hypotheken	- 1 074 511,79
4.	Effecten: Nominalbetrag M 1 125 700. Courswerth am 31. Dezember 1890 M 1 123 433,70 eingestellt mit	- 1 107 798,40
5.	Cassa-Bestand und Giro-Guthaben bei der Reichsbank	- 42 178,19
6.	Guthaben bei Bankiers	- 329 922,45
7.	Guthaben bei Gesellschaften, Agenturen 2c.	- 209 110,08
8.	Mobilien und Materialien, abgeschrieben	- — —
		M 7 721 520,91

Passiva.

1.	Actien-Capital		M 6 000 000,—
2.	Capital-Reservefonds	M 503 567,90	
	Zinsen pro 1890	- 20 142,70	
	Ueberweisung ult. 1890	- 17 564,50	- 541 275,10
3.	Dispositionsfonds für besondere Fälle		- 78 974,55
4.	Relikten- und Pensions-Unterstützungs-Fonds		- 48 430,90
5.	Schaden-Reserve für eigene Rechnung		- 93 000,—
6.	Prämien-Reserve für eigene Rechnung		- 654 256,10
7.	Diverse Creditoren		- 165 687,31
8.	Nichterhobene Dividende aus 1888 und 1889		- 585,—
9.	Dividende (M 54 auf die Actie)		- 108 000,—
10.	Tantièmen		- 20 140,16
11.	Gewinn-Vortrag		- 11 171,79
			M 7 721 520,91

(8815

Essen, den 1. Mai 1891.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.

Der Vorstand. L. Hussen. — Der Director. Bandhauer.

Frische Kälberlymphe

in Röhrchen à 1 M empfiehlt

Fr. Hendewerks Apotheke.

Ichthyol-Seife

v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. und Berlin, wirksamstes Mittel geg. Nerven-rheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläpe etc. Vorr. à Stck. 50 ₰ bei Alb. Neumann.

Tricotstoff-Rester

zur Anfertig. von Taillen, Knabenanzügen, Herrenjaquets 2c. werden preiswerth abgegeben; Fabrik: Hermann Engelmann, Chemnitz. Proben u. Preise sende gern vorher. Versandt bei 5 Metern franco.

Milch-Centrifuge.



Geräuschlose

Handcentrifuge der Zukunft. Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen, keine Abnützung. Von einem Knaben zu betreiben.

Prospecte gratis.

Hodam & Ressler
Danzig,
Grüne Thorbrücke,
Speicher Phönix.

In allen besseren Band-, Manufactur- u. Modewaaren-Handlungen vorräthig:

Vorwerk's neuer Kleiderstoss
„Vorwerk's rundgewebter Kleidergurt.



Nebenstehende Abbildung eines mit der innern Seite nach aussen gekehrt. Kleiderrocks zeigt die Anwendung obiger ungemein praktischer Artikel. Beide vereinfachen sehr die Anfertigung oder Veränderung eines Kleiderrocks und sind durch ihr festes, solides Gewebe u. durch ihre Dauerhaftigkeit jedem selbstgefertigten Stossfutter oder jedem aus Stoffstreifen zusammengenähten Kleiderbund weit vorzuziehen. — Man achte genau darauf, dass jedes Stück den Stempel „Vorwerk's Patent" bezw. die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Cottbuser-Buckskin.

Kammgarn u. Cheviotstoffe. Jedes Maß. Muster frei.

E. Manno,
Fabrikl. Cottbus.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1890: 70766 Policen mit 568 752 420 Mark Versicherungssumme. Zunahme 1890: 7474 Policen mit 60 698 296 Mark Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres 22jährigen Bestehens 765 451 Policen mit 6122 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden circa 47 Millionen Mark Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die größte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 752 771 Mark 91 Pf.

Entschädigung von 6 % ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 % Ermäßigung der Prämie um 20 % — Gewährung eines bis 50 % steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgleichen von 5 % bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind die Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete General-Agentur jederzeit bereit. (8859

General-Agentur Danzig,
(Gr. Scharmachergasse 3)
H. Talke.

Beachtenswerth!

Nach vielfachen mühevollen Versuchen ist es dem Herrn Dr. Kumann in Erfurt gelungen, aus der Heidelbeere einen Medicinal-Wein zu erzeugen, welcher laut Analyse des Herrn Director Dr. Freise in Braunschweig, Dirigenten der Drogisten-Fach-Akademie daselbst, allen anderen süßen Medicinal-Weinen an Geschmack und Wirkung gleichkommt.

Derselbe hat die ausgezeichneten Eigenschaften, daß er als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung verwendet werden kann und hat selbst bei der hartnäckigen Influenza so hervorragende Dienste gethan, daß er heute von den Aerzten als eins der besten Mittel gegen derartige Krankheiten verordnet wird. Ebenso ist er bei Magenleiden von außerordentlicher Wirkungskraft und wird daher Kindern, Kranken und Reconvalescenten als bestes und dabei billigstes unverfälschtes Stärkungsmittel empfohlen. Der Wein hat sich durch seine guten Eigenschaften schon vielfach Eingang in Krankenhäusern und Spitälern, sowie in Privat-Krankenzimmern verschafft und ist bereits über ganz Deutschland verbreitet. Somit kann er Jedermann angelegentlichst empfohlen werden, da er von hervorragendem hygienischen Werthe ist. Zu beziehen in Originalflaschen à 3/4 Liter zu Mark 1,20 in Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15, ferner bei:

Herm. Helfer, Milchkannengasse 31 und Langgasse 66.
G. Kuntze, Löwen-Drogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5.
Bernh. Lyncke, Lager von Sanitätsweinen, Hundegasse Nr. 53.
Rud. Minzlaff, Drogerie, Langgarten 111.
Minerva-Drogerie, IV. Damm 1.
Bruno v. Münchow, Gartenstraße 5.
F. W. Schulz, Abeggasse 18.
Bruno Urbatis, Gr. Berggasse 20.
H. L. F. Werner, Germania-Drogerie, Junkergasse 16.
Richard Zielke, Poggenpfuhl 48.
H. Rohde in Straschin.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 16jähr. approb. Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen. Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen! (8256

Deutsches Reichspatent Wandgetäfel ist zu verkaufen,

für die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen. Fabrikation ohne maschinelle noch größere Einrichtungen. Patentzeit 14 Jahre. (9020

Emanuel Ruppert.
Breslau, Adalbertstr. 15.

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Patent- und technisches Bureau

von

A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

---

3 schwere fette Ochsen

und (8991

3 junge fette Kühe

stehen in

Gr. Rüppertswalde
bei Waldeuten

zum Verkauf.

Ein Gut,

ca. 600 Morg., Höhe, 4 Kilom. von der Stadt gelegen, neu, größtenth. massiv eingeb., schönes Inv. Erststell. Hypoth. 70000 M, 4% für 100000 M, auseinandersetzungshalber sofort zu verk. Selbstkäufer wollen sich gefäll. melden bei (8948

J. Heinrichs Marienburg Wpr.

Provisorischer Prachtbau.

Holzmarkt. Danzig.

Continental-Eden-Theater,

Direction B. Schenk.

Marokkanische Ausstattung. — Täglich Abends 8 Uhr: — Nur exquisite Sehenswürdigkeit.

Grosse Gala-Elite-Vorstellung.

Die Reise durch das Unmögliche. Sensations-Zaubereien d. Director B. Schenk. Neu! Die Mohrenwäsche. Die reizend. modern. Sphinx. Das Concert der Geister. Der Blumengarten des Paradieses.

Fata morgana. Luftspiegelungen prachtvoller Weltscenerien. Die verunglückte Luftschifffahrt des Aëronauten Godard in Paris. Riesen-Phantome preisgekrönter Schönheiten von Paris, Spaa u. Nizza.

Neuester frappantester Tric. Die Gefangenschaft eines Negers und die myst. Befreiung aus dem Bagno.

Die grossartigen Virtuosen Monsieur Brigge & Mad. Crenlet. Marmophon. Span. Schlittenschellen, Glocken 2c.

Fontaines lumineuses

der Pariser Weltausstellung, mit neuen Combinationen und wunderbaren Lichteffecten.

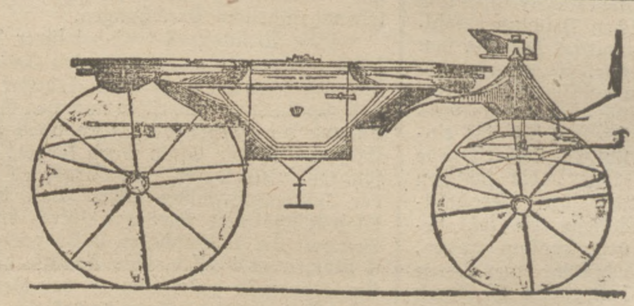
Schönheits-Gallerie von 30 Damen.

Armidas Zaubergarten.

Feerien in märchenhafter Pracht und Ausstattung. Meisterwerk der modernen Bühnentechnik. Wasserfälle, Eisregen, Transformationen. Die fliegenden und rotirenden Amorettengruppen.

Billetvorverkauf von 11—2 Uhr an der Theaterkasse. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Täglich Vorstellung. (9012



Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Vorstädt. Graben 26

eine

Filiale meiner Wagenfabrik

errichtet habe. Herr Fr. Rofcz ist mein Vertreter.

Eine große Auswahl fertiger Wagen jeder Art stehen stets zur gefälligen Ansicht.

Reparaturen werden bestens und zu den billigsten Preisen prompt ausgeführt.

Mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen haltend, zeichne hochachtend

Danzig, den 15. April 1891

Franz Nitzschke,
Luxuswagenfabrik, Stolp i. Pomm.,

Prämiirt: Erste Preise 1873/76, 1883, 85, 88. Ehrenpreis des Union-Clubs Berlin 1890.

Atelier B. Miszewski u. Söhne

empfehlen ihre (9061

Neuheiten im Portraitfach.

Spiegelbilder in feinster Ausführung, sowie Photographien dem Stahlstich ähnlich. Reproductionen nach alten Bildern; Aufnahmen bei künstlichem Licht zu jeder Zeit.

Vorst. Graben 58.

Langgarten 91, Langgarten 91.

Große Bleiche

für Tag- und Nachtbleichen eröffnet.

Trockenplätze vermehrt; Drehrollen stehen zur Verfügung. NB. Jede Art Wäsche wird in meiner Anstalt zum waschen angenommen, sowie auch Wäsche nur zum plätten. Ausführung wie bekannt.

Annahmestelle Zoppot wie in den Vorjahren bei Lubowski, Seestraße 9, oder Bestellung zum Abholen durch Postkarte. Verbindung täglich.

Große Bleiche, Große Bleiche.

S. Goldstein, Langgarten 91.

All. Berliner Wäsch- und Plätt-Anstalt auf Neu! Speciatät für Oberhemden, Kragen und Manschetten, sowie Gardinen, Kleider- und Wollwäsche. (9035

Bömisch Tafelbier,

36 Fl. 3 M, dunkles Tafelbier a la Müchener 33 Fl. für 3 M empfiehlt **P. Esau, Hundegasse 100.**

Für Blutarme

für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für Damen. Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in Apotheken. Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

In Danzig in der Löwen- und Rathsapotheke.

Guts-Verkauf.

Mein Gut Popelken, Kreis Labiau, mit Meierei-Einricht. und allen sonstigen zur Landwirthsch. nöth. Maschinen, schön. Obstgarten u. Veranda, 620 Mrg. groß, unmittelb. a. d. Insterburger Chaussee gel., Gebäude in Folge Brandes vor 5 Jahren zum Theil neu und massiv erbaut, mit selten schön. Viehbest. (Oldenb. Race) u. durchw. gutem u. reichl. Pferdebestand, sowie solchen v. ca. 100 Schafen, 25 Schweinen u. Federvieh, beabs. ich anderer Unternehm. halber sof. od. sp. z. verk. Der Boden ist von der Ostpr. Landschaft als zur 1. u. 2. Kl. gehör. taxirt u. d. Gut von ders. m. fast 18 000 Thlrn. beliehen; es folgen sodann feste Hypotheken v. 8000 u. 2000 Thlrn. Nach Fertigstellung der Eisenbahn Tilsit-Labiau im Oktbr. d. J. gewinnt das Gut an Werth, weil dasselbe nur 1 Meile v. d. Station Mehlauken entf. liegt. Zur Uebern. d. Guts, welches zu d. besten in dieser Gegend zählt, sind ca. 14—17 000 Thlr. erforderl. Käufer wollen sich direct an mich wenden oder Näheres in der Exped. der Tilsi. Allg. Ztg. erfragen. (8949

Wilhelm Lentz, Popelken.

---

4 Zugochsen,

6 Jahre alt, 13 Ctr. schwer, sind verkäuflich. (8608

Dom. Dalwin
bei Dirschau.

Mein Grundstück Hundegasse 34, in welchem seit 20 Jahren (8980

Biergroßhandlung

betrieben wird, beabsichtige zu verkaufen.

R. Krüger.

Ein vollkommen

truppensicheres Pferd

(für schweres Gewicht) wird sofort für einen Infanterie-Offizier gesucht.

Genaue Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9062 erbeten.

Samml. gut ausgest. Vögel

in Glaskasten (Gruppen) u. Eier-Sammlung zu verkaufen.

9050) Puritz-Praust.

Ein kl. Spazierwagen und 1 einspänniges Geschirr nebst 2 Leinen u. s. w. billig zu verkaufen. Zoppot, Bismarckstraße 1. (8970

Heirat.

Für unsere **reichen Töchter** suchen w. behufs Heirat achtbare Männer, wenn auch ohne Vermög. Mittheilung üb. Vermögen und Verhältn. uns. Töcht. erfolgt nur u. strengster Discret. u. können anonyme Antr. desh. n. berücksicht. w. Br. folg. a. Wunsch zur. Br. erb. u. „Redlich" postl. Berlin-Westend.

Heirath! 2 Damen mit ca. 18000 M u. 45000 M Vermögen wünschen sich zu verheirathen. Herren, die hierauf reflectiren, erhalten nähere Auskunft. Bevorzugt Beamtenstand. Adressen mit Freimarke unter 8993 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht

für die Provinz ein perfecter

Buchhalter

sowie ein flotter (9028

Expedient,

katholischer Confession, letzterer der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung bei

Wilhelm Kaeseberg, Danzig.

Agenten. Provisions-Reisende

allerort gesucht, für den Verkauf eines feinen vielfach prämiirten Artikels an Wirthe, Conditoren, auch Private. Specialität. Hohe Provisien. Offerten sind unter Nr. 8895 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für das Bureau einer hiesigen General-Agentur wird zu sofortigem Antritt ein (9054

junger Mann

als Lehrling mit guter Schulbildung und flotter Handschrift gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten und Abschrift des Zeugnisses unter 9054 d. Bl. erbeten.

Lehrling,

der die Weinkieferei erlernen will, kann sich melden, Weingroßhandlung

9072) J. H. L. Brandt.

Ein Conditorgehilfe

findet vom 15. d. Mts. dauernde Condition bei (9032

A. Wodtke,
Neustadt Westpr.

Tücht. Landwirthinn. im kochen, backen, Federviehzucht vertraut, sow. jung. Mädchen zur Stütze der Frau (Besitzerstöchter), Kindergärtnerinnen, Krankenwärterinnen u. zuverläss. Kinderfrauen, sowie tüchtige Stubenmädchen für Stadt und Land empf. Prohl, Langgarten 115¹.

Schmiede und Stellmacher mit Hangwerkz. (verh. auch unverh. empf. f. Güt. Prohl, Langgart. 115¹.

Empf. Wirthinnen, Köchinnen, Laden-, Büffet-, Stuben- und Dienstmädchen für alles, sowie Kutscher und Hausdiener m. guten Zeugnissen. M. Krynnicki, Jopengasse 7. (9067

Kleiner Laden

nebst Wohnung sofort billig zu vermiethen Hundegasse 100.

Eine Wohnung, best. a. Stube, Kabinet, Küche u. Zubeh. versetzungshalber v. 1. Juni billig z. verm. Weichhmanngasse 1, 1 Tr.

Zoppot, Danziger Straße 27.

Zum Feste wochweise möblirte Zimmer zu vermiethen. (9027

Auf der von Aug. Terletzki zu Elbing neu erbauten pneumatischen Orgel in der Kirche zu St. Petri

Sonntag, den 10. Mai, pünktlich 11½ Uhr Vormittags:

Geistliches Concert

unter gütiger Mitwirkung einer hochgeschätzten Künstlerin (Violine), des Herrn F. Reutener (Tenor) und des Danziger Sängervereins (Dirigent Herr H. Behrendt) gegeben von

Dr. C. Fuchs,
Organist an St. Petri.

Programme und Erläuterungen zu den Orgelstücken sind gratis vorher in der Homann u. Weberschen Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 10, zu haben, ebendaselbst Billets, einzeln 1 M, vier zusammen 3 M, Stehplatz 50 ₰.

An der Kasse kosten die Erläuterungen 10 ₰.

Himmelfahrt ist auf dem Wege nach der halben Allee das mit rothen und blauen Steinen besetzte Stück einer Brosche verloren gegangen. (9070

Abz. g. B. Langenmarkt 41^{II}.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.